

Françoise Samson

Die Verdrängung

„Für die Angaben unseres Gedächtnis gibt es überhaupt keine Garantie.“ schreibt Freud in seinem Text „Über Deckerinnerungen“¹. Das hat jeder in seinem Leben oft zu seinem Schaden feststellen können, nicht wahr? Das behauptet Freud in seinem Text über die Deckerinnerungen. Alle unsere Erinnerungen sind von dem Phantasma verfälscht, verändert, umgeschrieben. Es gibt weder Garantie noch Ursprung, die eine und der andere sind nur Fiktion, das heißt die Art und Weise, wie die Menschen, die Sprachwesen sind, mit dem Realen umgehen.

Um uns zu trösten, dass es keinen Ursprung gibt, nehmen wir einen Anfang an, oder eher einen mythischen ersten Zeitpunkt: als das Lebendige, das lebendige Fleisch von der Sprache, dem Signifikanten, dem Symbolischen also, angebissen wird, wird ein Loch ins Reale gebohrt. Ein zugleich offenes, grundloses und für das Bewusstsein endgültig verschlossenes Loch: das Loch der Urverdrängung, meint Freud, um durch einen logischen Operator die Existenz der Nachverdrängung, die Freud die eigentliche Verdrängung nennt. Dieser erste Biss des Signifikanten in das lebendige Fleisch ist auch der erste Ausbruch des Genießens, ein Punkt der Fixierung und von da an werden die drei Dimensionen R. S. I. beginnen, sich bei jedem Einzelnen in einer besonderen Beschaffenheit in Bewegung zu setzen. Wann hat es begonnen? Das kann keiner sagen, das einzige, was man sagen kann, ist es war einmal... (darum auch haben sich die Menschen einen Gott oder Götter erfunden, um dieses „Geheimnis des sprechenden Körpers“² mit einem Namen, einem Urheber, einem Vater auszustatten). Also dann geht man von der Geburt³ aus, obwohl man ganz genau weiß, dass es viel früher begonnen hat und dass eine analytische Kur eine Weise ist, die Akten und die (Kranken-)Geschichte(n) der Großeltern, Urgroßeltern, sogar der Gesellschaft, und der Sprache(n), wo man geboren ist. Mit alle dem also wird sich das Subjekt seine eigene „Lalangue“ erfinden.

Nun aber hat unser kleiner neugeborener Frosch, der eben ins kalte Licht der Welt geworfen wurde, mit den äußeren Reizen und den inneren Errungen zu tun, ohne recht die beiden unterscheiden zu können, in einem Wort nicht orientiert, nicht ganz fertig, anders gesagt weiß er noch nicht recht, dass es einen Reizschutz für die äußeren Reize gibt, aber keinen für die inneren. In einem Wort ist unser kleiner Frosch hilflos und braucht

¹ S. Freud, « Über Deckerinnerungen », GW Bd. I, S. 546.

² J. Lacan, *Ecrits*, p. 732

³ C.f. Rank und das Trauma der Geburt

einen hilfsbereiten Anderen, um ihn zu schützen, zu orientieren und seine Schreie mit Worten zu gestalten. Nun hat aber dieser hilfreiche Andere auch Ansprüche, Anforderungen und Begehren, Abwehrmittel gegen die Triebe erweisen sich nötig, ja unentbehrlich: die Verdrängung ist eines dieser Mittel. Freud meint, die Verdrängung sei ein Akt.

Die Triebrepräsenz, die dieses ersten Ausbruchs des Genießens, das aus der Begegnung der Sprache und des Fleisches erfolgte, ist für immer in den grundlosen Brunnen der Urverdrängung. „[...]das Material an Erinnerungsspuren, aus dem sie [die gefälschte Erinnerung, die Deckerinnerung] geschmiedet wurde, blieb uns in seiner ursprünglichen Form unbekannt.“⁴ Keine andere Wahl, nicht wahr, als sie zu vermuten, diese erste Begegnung, und sie mit Symbolischem zu konstruieren, das eben bei dieser ersten Begegnung eingespritzt wurde: Schwindel erregend, bei jedem Schritt öffnet sich das Loch unter unseren Füßen und schließt sich wieder, zwischen jedem Wort treibt es, seitdem es zu treiben angefangen hat, mich anzutreiben, und das von einem Signifikanten an, dessen Sinn ich nicht weiß, und nicht einmal, ob er überhaupt einen hatte.

Könnte man nicht sagen, dass diese Art von Big-bang, die einen Teil meines Wesens in einen grundlosen Brunnen schickt und den anderen am Rand des Brunnens lässt, der Ansatz der subjektive Spaltung ist? Vielleicht bereitet es auch die Möglichkeit vor, sich von dem Objekt zu trennen.

Dieses Loch ist ein Wirbel, ein Strudel, der eine „Anziehung auf alles ausübt, womit es sich in Verbindung setzen kann.“⁵ Lacan meint, dass dieser Strudel gelegentlich Namen-des-Vaters wieder ausspucken kann. Auf jeden Fall wird es die Nachverdrängung aktivieren, unterstützen, irgendwie ihr als Bestandbasis dienen, von den psychischen Abkömmlingen an „den Abkömmlingen der verdrängten Repräsentanz oder solche Gedankenzüge, die, anderswo stammend, in assoziative Beziehung zu ihr geraten sind.“⁶ Nebenbei erblickt man da die paradoxe Schwierigkeit, die Schwäche auch, mit welcher der Mensch zu tun hat: als Bestandbasis hat er ein Loch, einen Strudel! Nun damit eine Triebreprägung verdrängt wird, müssen zwei Kräfte zusammenwirken: die Abstossung vom Bewussten, und die Anziehung, welche die Urverdrängung ausübt.

Die verdrängte Triebrepräsenz entwickelt sich aber ungestörter und reichhaltiger, wenn sie durch die Verdrängung dem bewussten Einfluss entzogen ist, meint Freud. Die Verdrängung stört nur die Beziehung mit dem Bewussten. „So behält die verdrängte Vorstellung ihre Besetzung“⁷. „Da das Bewusste“ , sagt uns noch Freud, seinen Einfluss auf die

⁴ S. Freud, « Über Deckerinnerungen », GW Bd. I, S. 555.

⁵ S. Freud, Die Verdrängung, Studienausgabe, Bd III, S. 109

⁶ Ibidem

⁷ S. Freud, Das Unbewusste, S.139

Triebrepräsenz nicht mehr ausüben kann, „wuchert sie dann sozusagen im Dunkeln und findet extreme Ausdrucksformen, welche, wenn sie dem Neurotiker übersetzt und vorbehalten werden, ihm nicht nur fremd erscheinen müssen, sondern ihn auch durch die Vorspiegelung einer außerordentlichen und gefährlichen Triebstärke schrecken. Diese täuschende Triebstärke ist das Ergebnis einer ungehemmten Entfaltung in der Phantasie und der Aufstauung infolge versagter Befriedigung.“⁸ Daraus entstehen alle Werwölfe, Vampiren, Zombie und andere erschreckende Monster, sei es in den Träumen, oder in der Literatur. Betonen wir diese Ausdrücke von Freud : „täuschende Triebstärke“ und „ungehemmte Entfaltung in der Phantasie“

Anders gesagt, der vom Bewussten ausgeübte Widerstand hat eine Art imaginäre Inflation zur Folge und die beste Weise, das Imaginäre in rechte Ausmaßen zurückzuführen, sogar dessen Hingleiten⁹ zu hindern, ist doch, es mit Symbolischen zu einzusäumen, einzuhaken. Das wollen wir auch durch die Grundregel in der Kur erreichen: haltlos zu sagen, was einem einfällt, ohne zu sortieren, beurteilen. Das Genießen, welches das Gesagte füttert und überzieht, und von dem man aber wegen der Verdrängung nichts weiß, wird dabei und dadurch verringert. Das bringt dem Patienten eine gewisse Erleichterung. Manchmal geht der Patient heiter und leicht aus einer Sitzung, wo er belastet und verstimmt angekommen war. Heiterkeit und Gefühl der Leichtigkeit sind Affekte, nicht wahr. Nun seien wir aber nicht zu optimistisch: das Gegenteil kommt auch vor. Und wie Freud es bemerkt : „Wir beobachten dabei, dass der Patient eine solche Einfallsreihe fortspinnen kann, bis er in ihrem Ablauf auf eine Gedankenbildung stößt, bei welcher die Beziehung zum Verdrängten so intensiv durchwirkt, dass er seinen Verdrängungsversuch wiederholen muss.“¹⁰

Voriges Jahr hatte ich hier einen solchen Fall vorgetragen - (Die Patientin, die dreimal den Ausdruck „mal herido“ vergessen hatte; für sie ist er ein wichtiger Knotenpunkt).

Der Widerstand des Bewussten, eine Triebregung anzunehmen, ist natürlich sehr variabel. Die Bereitwilligkeit der verschiedenen Individuen, das Unbewusste zu erkennen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, ist mehr oder weniger groß. „Die Verdrängung arbeitet höchst individuell;“ erklärt Freud, „jeder Abkömmling des Verdrängten kann sein besonderes Schicksal haben; ein wenig mehr oder weniger Entstellung macht, dass der ganze Erfolg umschlägt.“ Es hängt auch von dem besonderen Grade der Entfernung vom dem ursprünglich Verdrängten ab. Denken wir an dem, was Freud in „Zur Psychotherapie der Hysterie“ von der dreifachen

⁸ S. Freud, Die Verdrängung, Studienausgabe, Bd III, S. 110

⁹ Cf. Jean-Guy Godin,

¹⁰ Ibidem

Anordnung der pathogenen Erinnerungen sagt : je mehr man sich des pathogenen Kerns nähert, desto grösser wird der Widerstand¹¹.

Nun bedeutet die Verdrängung einen konstanten Energie- Kraftaufwand, alias die Gegenbesetzung, denn der Trieb nicht einmal für alle Mal verdrängt wird, „die Verdrängung ist in hohem Grade mobil¹²“, ich würde sagen, so mobil wie der Trieb treibend, pulsschlagend ist, der immer wieder und mit allen Mitteln nach Befriedigung sucht, ohne diese zu erreichen, da der Trieb nur um das Objekt kreist. Leider oder glücklicherweise „ça n'est jamais ça“, nie ist es gerade das, und dieses „nie gerade das“ setzt den treibenden Motor wieder in Gang, so lange es treibt, so lange lebt man, wenn es nicht mehr treibt, dann stirbt man.

Da die treibende Kraft am Anfang des Lebens eines Menschen besonders rege und stark ist, versteht man die Notwendigkeit der Verdrängung, um mehr oder weniger ehrenhaft und schmerzlos an der Gesellschaft teilnehmen zu können, in der man geboren ist. Freud mahnt uns nicht zu vergessen, dass Motiv und Absicht der Verdrängung nichts anderes als die Vermeidung von Unlust: es sind Triebregungen, die eigentlich Lust hätten bringen sollen, die aber in der Tat Unlust bringen würden, weil sie mit anderen Ansprüchen und Vorsätzen, mit der Realität unvereinbar wären. Er behauptet auch, dass die meisten Verdrängungen in der Kindheit stattfinden, aber nicht eher entstehen können, als bis sich eine scharfe Sonderung von bewusster und unbewusster Seelentätigkeit hergestellt hat. Vor solcher Stufe der seelischer Organisation die anderen Tribschicksale (Verwandlung ins Gegenteil, Wendung gegen die eigene Person) dienen als primäre Abwehr gegen den Trieb.

Von der Verdrängung erfahren wir allerdings nur, wenn sie nicht oder ungenügend gelungen ist, d.h. durch die Rückkehr des Verdrängten. Wenn eine Verdrängung gelungen ist, wissen wir absolut nichts davon. Darum, glaube ich, sagt Lacan, dass die Verdrängung die Rückkehr des Verdrängten ist.

Nun gibt es zwei Punkte, die betont werden müssen. Erstens das quantitative Faktor: je mehr eine anstößige Vorstellung mit Energie (Libido) besetzt ist, desto entscheidender zeigt sie sich für den Konflikt mit dem Bewussten. „Zunahme der Energiebesetzung wirkt also in Sachen der Verdrängung gleichsinnig wie Annäherung an das Unbewusste, Abnahme derselben wie Entfernung davon oder Entstellung. Wir verstehen, dass die verdrängenden Tendenzen in der Abschwächung des Unliebsamen eine Ersatz für dessen Verdrängung finden können.¹³“ Das ist ein uns

¹¹ S. Freud, Zur Psychotherapie des Hysterie, Studienausgabe, Ergänzungsband, S. 80-90

¹² S. Freud, Die Verdrängung, Studienausgabe, Bd III, S. 112

¹³ Ibidem, S. 112-113

wohlbekannter Trick des Unbewussten: der Prinz verkleidet sich als Bettler, darum sollten wir immer sehr aufmerksam sein, wenn ein Patient uns etwas als unwichtig erklärt.

Dieser quantitative Faktor ist besonders wichtig und Freud, wie wir es wissen, betont es bis zu Ende seines Werkes. Warum? Nun ist der Mensch ein Sprachwesen und als solcher von der Sprache schmarotzet wird: der Trieb ist bei ihm nur repräsentiert, um sich erkennen zu lassen, muss er den Wegen und Windungen der Signifikantenketten folgen. „Ich meine wirklich, der Gegensatz von bewusst und unbewusst hat auf den Trieb keine Anwendung. Ein Trieb kann nie Objekt des Bewusstseins werden, nur die Vorstellung, die ihn repräsentiert. Er kann aber auch im Unbewussten nicht anders als durch eine Vorstellung repräsentiert sein. Würde der Trieb sich nicht an eine Vorstellung heften oder nicht als ein Affektzustand zum Vorschein kommen, so könnten wir nichts von ihm wissen.“ So spricht Freud im Kapitel III „Unbewusste Gefühle“ des Textes „Das Unbewusste“. Unser Drama und Würde, nicht wahr, schließlich erlaubt es den Menschen die schönsten Produkte der Sublimierung miteinander zu teilen, die Sublimierung ist nämlich auch eine Weise, mit dem Trieb umzugehen, nun soll sie, laut Freud, auf die Verdrängung verzichten.

Die Reaktionsbildung, die Konversion, das Symptom sind aus dem selben triebhaften Material geschmiedet, es sind Kompromissbildungen, alias Ersatzbildungen, d.h. ein Misserfolg der Verdrängung, ein Anzeichen einer Wiederkehr des Verdrängten.

Unsere tägliche Erfahrung zeigt uns, dass gesagte, gedachte, gelesene oder gehörte Worte, Bilder und Töne, von dem Blick und der Stimme getragen, eine Wirkung auf unseren Körper haben, kurz sie entbinden Affekte bei uns. Was ist aber ein Affekt? Es ist, was wir auch Empfindung, Gefühl nennen, sogar direkt Liebes-etwas, wenn wir von affektiven Beziehungen sprechen. Nun aber eigentlich egal, ob Liebe, Hass, Wut, es handelt sich um einen Betrag an Triebenergie (Libido, Interesse), der an einer Vorstellung oder Vorstellungsgruppe haftet. Natürlich sollten wir von der Angst als Affektkönigin sprechen, es wäre aber zu lang, Lacan hat ihr ein ganzes Jahr Seminar gewidmet! Nur möchte ich betonen, dass Freud sagt, die Angst sozusagen direkt aus dem Unbewussten kommt.

Was allen Mechanismen der Verdrängung gemeinsam ist, ist die Entziehung der Energiebesetzung. Anders gesagt wird der Affekt der unliebsamen Vorstellung entzogen: der Affekt ist erledigt, was die eigentliche Aufgabe der Verdrängung ist.

Nun diese Erledigung kann mehrere Formen nehmen: durch Verschiebung wie in der Phobie (vom Vater zum Wolf, Pferd, oder irgendwelchem Tier), oder völliges Verschwinden und Verdichtung wie bei der Hysterie (Gleichgültigkeit, Konversion). Die Spezialität der Zwangsneurose ist es

eher, wenn auch durch Verschiebung, den Affekt an eine andere Vorstellung zu haften. (Beispiele in der Klinik: „ich weiss es mit dem Kopf, aber ich empfinde es nicht, solange ich es nicht empfinde, bleibt es mir fremd“ – oder ein Patient, der nicht beim Tode seiner beiden Eltern geweint hat, nicht einmal traurig war, weint und heult beim Tode seiner Katze)

Mit welchen Werkzeugen arbeitet die Verdrängung? Verschiebung und Verdichtung benutzen die Kontaktstellen, die Wortbrücken, falsche Verknüpfungen, Werkzeuge aus dem Symbolischen also. (Beispiel : das Lachen der Angestellten und des Krämers, die Blume nehmen und deflorieren, Ratte, Raten , neulich eine Patientin robe sur un cintre et robe de femme enceinte.)

Dabei sieht man wohl ein, erstens das diese Kontaktpunkte, Verknüpfungen eine Verbindung zwischen Erinnerungsspur (Vorstellungsrepräsentanz), Kindheitserinnerung und Phantasma. Sie zeigen uns auch, dass unsere einzige Waffe die Zweideutigkeit ist, welche die Verschiebung und Verdichtung außer Spiel setzt und die falsche Verknüpfungen auflöst. Dabei verliert der verdrängte Trieb nach und nach seine imaginäre gefährliche Kraft, das Genießen reibt sich bei ihrer so besonderen Wiederholung in der Gegenwart des Analytikers auf.

Und die schmerzlichen Erinnerungen lassen ihre Tränen nicht mehr fließen, die wegen einer Berührungshobie verkrampften Hände weigern sich nicht mehr zu schreiben oder zu streicheln, die Worte, die den Mund brannten, beginnen zu dichten, die von Angst gewürgt beginnt zu singen, kurz die Vorstellungen werden allmählich desaffektiert. Könnte man also sagen, dass eine Analyse die verdrängten Vorstellungen ans Licht bringen würde, sie mit dem entsprechenden Affekt zu verbinden, und sie dann wieder desaffektieren ?